

## Sechstes Kapitel.

Beim Häuptling. Neugierde desselben. Erzählung früherer Begegnungen mit Europäern. Das Binnenland von Neu-Guinea. Aberglaube der Eingeborenen. Die Bewohner von Kootar. Beratung eines Planes. Gold im Lande Kootar. Unser Marsch. Hindernisse. Von den Orang-Woks gefangen. Nach Watara. Schlange und Orang-Utang. Ankunft in Kootar.

Man brachte mich in das Haus des Häuptlings, dessen bequem eingerichtete Wohnung mir einige Verwunderung erregte. Zwar darf man sich von der bequemen Einrichtung keine Vorstellung in der Art der behaglichen Häuslichkeit, selbst einer ganz gewöhnlichen Arbeiterwohnung meiner norddeutschen Heimat machen. Eine solche Stube mit blank geschuerten Dielen, auf welchen der frischgestreute weiße Sand in noch nicht getretenen Brocken daliegt, wäre für die Wilden Neu-Guineas eine Fürstenwohnung ohne gleichen gewesen. Dennoch kann ich die Einrichtung eine bequeme nennen, da das Innere der dortigen Hütten nur zum Schlafen hergerichtet ist und sonst thatsächlich keinen anderen Zwecken zu dienen hat. Es herrscht nur eine unbestimmte Helligkeit, da das Tageslicht einige Umwege zu machen hat, ehe es in das Innere einzudringen vermag. Dieses matte Zwielicht scheint ganz von selbst zum Schlafen einzuladen. Ich verfiel deshalb auch fast augenblicklich in einen wohlthuenden Schlaf, was wohl nach den Aufregungen des Tages und der ziemlich langen Wanderung ganz natürlich erscheinen wird. Als ich am nächsten Morgen erwachte, wußte ich im ersten Moment nicht, wo ich mich befand und erst als ich meine Umgebung genauer besichtigte, erkannte ich meinen Aufenthaltort wieder.

Als ein Gast — vielleicht Freund — des Häuptlings durfte ich ungehindert aus- und eingehen, wo es mir beliebte. Ich streifte deshalb kreuz und quer durch das Dorf und hätte ich nicht kurz zuvor die blutigen Thaten der Bewohner mit eigenen Augen gesehen, ich wäre selbst zu dem Glauben gekommen, unter den friedlichsten Bewohnern des Erdballs zu leben. Das Dorf trug den Namen Nagéf und bestand aus etwa hundert Häusern. Die Lage desselben war eine höchst romantische, ja liebliche zu nennen und die umliegenden Wälder gewährten reichliche Jagdbeute.

Ich blieb mehrere Monate an diesem Orte und machte während dieser Zeit einige Fortschritte im Gebrauche der Sprache der Eingeborenen, wobei mir des Häuptlings Kenntniss der englischen Sprache sehr zu statten kam. Es wurde mir hierdurch ermöglicht, manches